

1. GEMEINDEVERSAMMLUNG

Dienstag, 20. Juni 2017, 20:00 Uhr

auf dem Schlossplatz, Gemeindeverwaltung

- Vorsitz: Marianne Hollinger, Gemeindepräsidentin
- Protokoll: Christian Wehrly, Verwaltungsleiter-Stv.
- Anwesend: Es sind ca. 200 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend
- Entschuldigt: Christian Helfenstein, Géraldine Häring, Juerg Schütz

Traktanden

1. Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 01.12.2016
2. Jahresrechnung 2016 / Besprechung und Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2016
3. QP Stöcklin-Areal / Besprechung und Beschlussfassung über den Quartierplan Stöcklin-Areal bestehend aus:
 - a) Quartierplan
 - b) Quartierplanreglement
 - c) Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zum Abschluss der notwendigen Verträge
4. Geschäftsprüfungskommission / Entgegennahme des Berichtes der Geschäftsprüfungskommission für das Geschäftsjahr 2016/2017
5. Antrag gemäss § 68 Gemeindegesetz: Änderung Zonenreglement Siedlung
6. Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Die Gemeindepräsidentin **Marianne Hollinger** begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Gäste und die Presse im Namen der Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zur 1. Gemeindeversammlung des Jahres 2017.

Die nicht stimmberechtigten Personen werden aufgefordert, sich auf die speziellen Plätze für Gäste in der linken Platzhälfte zu setzen. In Anbetracht der Temperaturen habe es auch Samariter auf Platz. Marianne Hollinger weist darauf hin, dass ein Fotograf anwesend sei. Joel Gernet, arbeite auf der Gemeinde als Verantwortlicher für die Kommunikation. Marianne Hollinger erkundigt sich, ob jemand dagegen sei, dass fotografiert werde. Dies ist nicht der Fall. Es wird kontrolliert, ob an alle Stimmberechtigten gelbe Abstimmungszettel verteilt wurden.

Wahl der Stimmenzähler

Marianne Hollinger schlägt als Stimmenzähler für die Versammlung nachfolgende Mitglieder des Wahlbüros vor:

- Rolf Christen
- Iris Allemann
- Nathan Diaz
- Bea Gloor
- Barbara Hauser
- Sonja Mächler

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Abstimmung

://: Die folgenden Personen vom Wahlbüro werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt:

- **Rolf Christen**
- **Iris Allemann**
- **Nathan Diaz**
- **Bea Gloor**
- **Barbara Hauser**
- **Sonja Mächler**

Die Gemeindeversammlung wird offiziell eröffnet.

Geschäftsverzeichnis

Marianne Hollinger stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen allen rechtzeitig zugestellt worden sind. Sie stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Es erfolgt kein Wortbegehren. Die Versammlung kann wie vorgesehen durchgeführt werden.

1 26.02 Gemeindeversammlung / Durchführung, Anlass
Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom
01.12.2016

Traktandum 1

Matthias Gysin, Verwaltungsleiter, verliest die Beschlüsse des Protokolls der Gemeindeversammlung 01.12.2016.

Wortmeldungen

Peter Augsburger erklärt, dass er an der letzten Gemeindeversammlung den Wunsch geäußert habe, dass inskünftig alle Beschlüsse im Wochenblatt publiziert werden und nicht nur die Beschlüsse der Schlussabstimmungen. Von Marianne Hollinger sei ihm zugesagt worden, dass dies zukünftig gemacht werde. Rund eine Woche nach der letzten Gemeindeversammlung habe ihm der Verwaltungsleiter, Matthias Gysin, telefonisch mitgeteilt, dass es nicht möglich sei, man habe dies abgeklärt. Was ihn dabei störe und er möchte, dass seine Aussage im Protokoll festgehalten werde sei, dass man Bürger, welche etwas ansprechen nicht kontaktiere und danach einfach mache, was man wolle. Seiner Meinung nach sei die Gemeindepräsidentin die Ausführende der Gemeindeversammlung und wenn diese etwas verspreche, was sie nicht einhalten könne, müsse sie vorgängig mit dem Bürger Kontakt aufnehmen und nicht nach Tatsachen, welche man dann im Wochenblatt nicht mehr ändern könne, zu handeln. Nachträglich habe eine Sitzung stattgefunden, an welcher er seine Argumente dargelegt habe. Herr Gysin habe dies dann mit einem Juristen abgeklärt. Die Antwort des Juristen habe er so verstanden, dass die Kompetenz der Publikation der Beschlüsse bei der Gemeindeversammlung läge, welche dies an den Gemeinderat beziehungsweise an die Gemeindepräsidentin delegieren könne. Seine Meinung sei diese, dass bei der jetzigen Zusammensetzung des Gemeinderates einfach nur das ab genickt würde, was die Gemeindepräsidentin wünsche und dies bemängle er. Er würde seinen Vorschlag nun nicht weiter verfolgen, möchte an dieser Stelle aber festhalten, dass die Einsprachefrist für Beschlüsse der Gemeindeversammlung 10 Tage nach der Veröffentlichung im Amtsblatt betrage und nicht wenn das vollständige Protokoll vorliege.

Marianne Hollinger erkundigt sich bei der Versammlung, ob alle den Ausführungen von Peter Augsburger folgen konnten. Sie habe nicht alles verstanden. Es gehe darum, dass Peter Augsburger möchte, dass inskünftig alle Beschlüsse im Wochenblatt publiziert und an der nächsten Gemeindeversammlung vorgelesen würden. Das bedeute und sie verweise auf das Geschäft Polizeireglement an der letzten Gemeindeversammlung, dass bei diesem Traktandum mindestens 20 Anträge vorgelegen hätten. Nach dem Wunsch von Peter Augsburger müssten inskünftig alle Beschlüsse im Wochenblatt publiziert und an der nächsten Gemeindeversammlung verlesen werden. Der Gemeinderat sei der Ansicht, dass dies den Stimmbürger verwirre. Was für den Stimmbürger wichtig sei, sei zu wissen, welche Geschäfte angenommen und welche abgelehnt wurden. Wenn dies nicht seiner Meinung entspreche, könne er die Details auf der Gemeindeverwaltung einsehen oder im Internet nachlesen. Die Beschlüsse müssen korrekt, aber auch bürgerfreundlich publiziert werden. Sie schlage deshalb vor, den Wunsch von Herrn Augsburger am nächsten Parteiengespräch zu diskutieren. Heute würde die Diskussion zu weit führen.

Abstimmung

::: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 01.12.2016 wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

2 20.09

Jahresrechnungen

Jahresrechnung 2016 / Besprechung und Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2016

Traktandum 2

Andreas Spindler freut sich, im Namen des Gemeinderates die Rechnung 2016 zu präsentieren. Freude herrscht, würden andere sagen. Gut für Aesch bigott und man könne stolz sein. Eine Rückstellung für die Pensionskasse von 1,2 Millionen Franken und eine Einlage von 179'000 Franken in den Fonds Standortentwicklung, Gebergemeinde im Finanzausgleich und trotzdem ein Plus von 57'000 Franken.

Was waren die wichtigsten Einflüsse, welche zu diesem Ergebnis geführt haben:

 RECHNUNG 2016 Das Wichtigste im Überblick 			
Laufende Rechnung - Übersicht			
	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015
Aufwand	44'356'160	41'868'643	45'059'199
Budg.-Abw.	+5.9 %		
Ertrag	44'592'361	41'609'680	45'891'496
Budg.-Abw.	+ 7.2 %		
Ergebnis vor Abschluss	+ 236'201	- 258'963	+ 1'932'297
Ergebnis nach Abschluss	+ 57'201	- 258'963	+ 832'297
Ergebnis operativ - Buchgewinn			
	Rechnung 2016	Budget 2016	Rechnung 2015
Ergebnis Operativ	+ 236'201	-258'963	+ 1'731'297
Buchgewinn	---	---	201'000
Ergebnis vor Abschluss	+ 236'201	- 258'963	+ 1'932'297
Funktionen			
	Rechnung 2016	Budget 2016	Veränderung
Allgemeine Verwaltung	4'753'582 (--)	4'671'650	+ 1.8 %
Öffentliche Sicherheit	514'479 (--)	788'593	- 34.8 %
Bildung	10'900'996 (--)	10'709'420	+ 1.8 %
Kultur und Freizeit	2'226'860 (--)	2'279'600	- 2.3 %
Gesundheit	2'090'591 (--)	1'994'850	+ 4.8 %
Soziale Sicherheit	4'415'797 (--)	4'109'300	+ 7.5 %
Verkehr	1'749'990 (--)	1'851'600	- 5.5 %
Umweltschutz / Raumordnung	787'423 (179'000)	744'050	+ 5.8 %
Finanzen und Steuern	-27'390'008	-26'804'200	+ 2.2 %

Das Ergebnis von 57'000 Franken nach der Einlage von 179'000 Franken in den Fonds Standortentwicklung sei sehr gut und es hätte noch besser ausfallen können, wenn nicht schon wieder Kosten im Zusammenhang mit der Pensionskasse angefallen wären. Ausserordentliche Faktoren seien die gute Entwicklung in Aesch Nord, höhere Nach- und Strafsteuern und nachträglich veranlagte Quellensteuerpflichtige gewesen.

Die allgemeine Verwaltung liege mit 82'000 Franken über dem Budget. Gründe: Wahljahr, Kompetenzkredit für neue Drucksachen wie Briefe und Geschäftsdrucksachen, Wasserschaden Liegenschaft Hauptstrasse 25, Weiterbeschäftigung von Lehrabgängern, was aber auf einem anderen Konto über die Erwerbsausfallentschädigungen wieder kompensiert wurde.

Bei der öffentlichen Sicherheit hätten die Mehreinnahmen bei den Bussen und der positive Rechnungsabschluss bei der Feuerwehr zur Budgetunterschreitung geführt.

Bei der Bildung seien die Personalkosten höher ausgefallen als budgetiert, vom Kanton habe Aesch aber auch höhere Beiträge erhalten. Es wurde ein Kindergarten weniger betrieben als budgetiert.

Bei der Gesundheit würden die Kosten leider laufend steigen. Höhere Kosten bei der Spitex von der Rechnung 2015 von 467'000 Franken auf 602'000 Franken in der Rechnung 2016.

Bei der sozialen Sicherheit sei zu erwähnen, was eigentlich kostenneutral hätte erfolgen sollen, nämlich die Aufteilung zwischen AHV/EL und IV/EL, sei so nicht erfolgt. Wie meistens wenn der Kanton sich etwas mache. Die Kosten EL/AHV seien viel stärker gestiegen, als im letzten Jahr angekündigt.

Beim Verkehr sei der Personalaufwand aufgrund von Stellenvakanzen etwas tieferer ausgefallen. Einige Projekte wurden mit Verzögerung gestartet.

Bei den Finanzen und Steuern habe Aesch eine stabile und gesunde Entwicklung der Steuereinnahmen. Die Verzugszinsen bei den Steuern seien höher ausgefallen als budgetiert, d.h. tendenziell bezahlen die Steuerpflichtigen die Steuern später, eigentlich keine gute Entwicklung, trotz attraktiven Vergütungszinsen.



RECHNUNG 2016

Das Wichtigste im Überblick



Bildung

	Rechnung 2016	Budget 2016	Veränderung
Kindergarten	1'801'317	1'957'050	-8.0 %
Primarschule (inkl. Sonderschule)	6'360'437	5'906'790	+7.7 %
Musikschule	1'000'858	1'078'000	-7.2 %

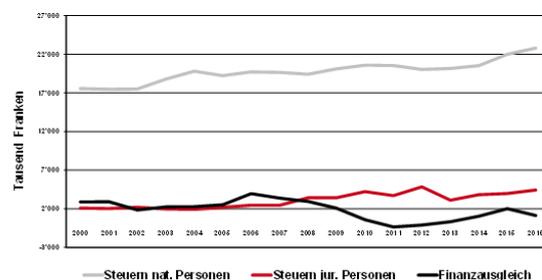
Steuern

	Rechnung 2016	Budget 2016	Veränderung
Nat. Personen (inkl. Quellensteuer)	22'791'986	21'000'000	+8.5 %
Steuerfuss	56 %	56 %	
Jur. Personen	4'437'005	3'950'000	+12.3 %
Steuerfuss			
Ertrag	4.9 %	4.9 %	
Kapital	2.75 ‰	2.75 ‰	

Beiträge Finanzausgleich

	Rechnung 2016	Budget 2016	Veränderung
Pflegeheime	1'371'967	1'370'000	+0.1 %
EL / AHV / IV	2'408'677	1'895'000	+27.1 %
Finanzausgleich	-1'143'511	-1'147'000	-0.3 %
Total Aufwand	2'637'133	2'118'000	+24.5 %

Steuern natürliche/juristische Personen - Finanzausgleich



Bei der Bildung, wie schon vorgängig erwähnt, wurde ein Kindergarten weniger betrieben als budgetiert. Bei der Primarschule gab es eine Aufstockung des Personals aufgrund von Harnos. Die schulergänzende Tagesbetreuung sei etwa gleich ausgefallen, wie in der Rechnung 2015. Die Musikschule verzeichne einen leichten Rückgang dank Einkauf einiger Leistungen bei Dritten. Auf der Einnahmenseite sei eine Steigerung der Schulgelder zu verzeichnen.

Bei den Beiträgen des Finanzausgleiches sehe man bei den Pflegeheimen 1,37 Millionen Franken, bei der EL/AHV 2,4 Millionen Franken, beim Finanzausgleich 1.1 Millionen Franken, was einen Totalaufwand von 2,6 Millionen Franken erbege.

Bei den Steuern der natürlichen Personen und auch bei den juristischen Personen erkenne man ein schönes Wachstum. Zur tollen Entwicklung bei den juristischen Personen trage vor allem das Gebiet Aesch Nord bei.



INVESTITIONSRECHNUNG 2016

Das Wichtigste im Überblick



Netto-Investitionen

	Rechnung 2016	Budget 2016
Steuerfinanziert	3'725'836	6'187'100
Spezialfinanziert	690'043	1'723'000
Total	4'415'879	7'910'100

Netto-Investitionen

	Rechnung 2016
Gemeinschaftsantennenanlage	68'253
Wasserversorgung	514'416
Abwasserbeseitigung	71'268
Abfallbeseitigung	36'106
Total spezialfinanziert	690'043

Netto-Investitionen

	Rechnung 2016
Hochbauten	2'627'904
Strassen / Verkehrswege und übrige Tiefbauten	445'784
Mobilien / Maschinen / Fahrzeuge	171'402
Planung / Verkehrssicherheit Investitionsbeiträge	480'746
Total steuerfinanziert	3'725'836

Einwohnergemeinde Total

	Rechnung 2016	Budget 2016
Nettoinvestitionen	4'451'879	7'910'100
Selbstfinanzierung Gesamthaushalt	2'584'760	1'513'637
Selbstfinanzierungsgrad	58 %	19 %
Finanzierungssaldo	- 1'867'119	- 6'396'463

Nettoinvestitionen: Steuerfinanziert 3,7 Millionen Franken, Spezialfinanziert 690'000 Franken, was ein Total von 4,4 Millionen Franken erbege.

Die grössten Investitionen waren im Hochbau Mehrzweckhalle 1,2 Millionen Franken, Hallenbad 700'000 Franken, Schulliegenschaften 437'000 Franken und Verwaltung 120'000 Franken. Im Tiefbau bei den Strassen 380'000 Franken.

Bei den Planungen, räumliche Anpassungen 87'000 Franken, Ingenieurarbeiten für Planungen 88'000 Franken, Naturschutzkonzept 52'000 Franken und ein Investitionsbeitrag in den Ausbau der BLT Linie von 252'000 Franken

Bei den Spezialfinanzierungen habe man so wie in der Vergangenheit investiert, total 690'000 Franken.

Der Selbstfinanzierungsgrad betrage 58% und täusche ein wenig, da in der Rechnung die Rückstellung für die Pensionskasse enthalten sei. Man hätte dies anders darstellen können und dann wäre der Selbstfinanzierungsgrad viel höher ausgefallen.

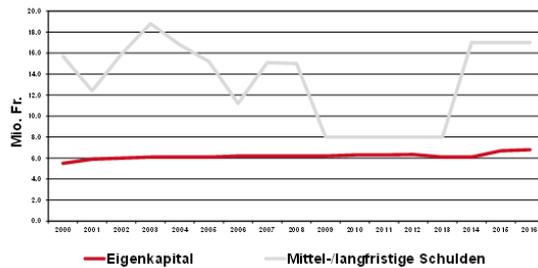


KENNZAHLEN / STATISIK

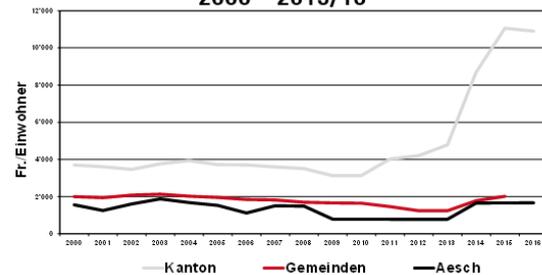
Das Wichtigste im Überblick



Eigenkapital – Mittel-/langfristige
Schulden 2000 - 2016



Mittel-/langfristige Schulden
Kanton, Gemeinden, Aesch
2000 - 2015/16



Verwendung des Ergebnisses

Ertragsüberschuss vor Abschluss	CHF	<u>236'201.14</u>
Fondszuweisung Fonds Standortentwicklung Aesch	CHF	179'000.00
Ertragsüberschuss nach Abschluss	CHF	<u>57'201.14</u>

Der Gemeinderat beantragt die Genehmigung der Rechnung 2016 sowie die Verwendung des Ertragsüberschusses

Das Eigenkapital habe eine leichte Zunahme um 57'000 Franken erfahren. Somit verfüge Aesch für die Zukunft über ein solides Eigenkapital und Steuererhöhung in der Gemeinde Aesch seien keine zu erwarten.

Bei den mittel und langfristigen Schulden liege Aesch weit unter dem kantonalen Durchschnitt.

Der Antrag des Gemeinderats sei ein Ertragsüberschuss vor Abschluss von 236'201 Franken. Davon sollen 179'000 Franken dem Fonds Standortentwicklung Aesch zugewiesen werden. Somit betrage der Ertragsüberschuss nach Abschluss 57'201 Franken.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, der Gemeinderat habe der Gemeindekommission die Jahresrechnung 2016 ausführlich erläutert. Die Fragen wurden alle zufriedenstellend beantwortet, sodass die Gemeindekommission grundsätzlich die Rechnung 2016 einstimmig zur Annahme empfiehlt. Es werde aber festgehalten, dass der Abschluss der Rechnung ein Glücksfall war, da höhere Steuereinnahmen als budgetiert verbucht werden konnten. Es hätte auch anders kommen können. Auch wurden nicht alle budgetierten Investitionen getätigt, was jedoch steuerbar sei. Man dürfe sich nicht auf dem guten Ergebnis ausruhen, sondern müsse dies im nächsten Budget berücksichtigen.

Wortmeldungen

Heidi Häring, Präsidentin CVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass ihre Partei der Rechnung 2016 auch zustimmen könne. Die CVP habe die Rechnung geprüft. Ihre Mitglieder

der Rechnungsprüfungskommission hätten der Partei die Rechnung erläutert und erklärt, wie der Gewinn zustande gekommen sei. Sie wisse nicht, ob man das Ergebnis „Freude herrscht“ nennen könne. Diejenigen, welche Nach- und Strafsteuern hätten bezahlen müssen, würde es sicher schmerzen. Die CVP habe festgestellt, dass das gute Resultat nicht durch tiefere Ausgaben zustande gekommen sei, im Gegenteil, diese seien von budgetierten 41 Millionen auf 44 Millionen gestiegen. Die CVP weise darauf hin, dass die Gemeinde ihre Kosten weiterhin im Griff haben müsse. Man könne nicht jedes Jahr davon ausgehen, dass jemand so viel Nachsteuern bezahle. Die CVP stimme der Rechnung gerne zu.

Paul Nicolet, Präsident der Rechnungsprüfungskommission, erklärt, dass sie zusammen mit der BDO Visura die Rechnung intensiv geprüft hätten. Die Rechnungsprüfungskommission könne sagen, dass sie von der Gemeindeverwaltung und der Finanzabteilung gut und ausführlich informiert wurden (Kompliment an die Buchhaltung). Sie hätten jedoch das gleiche Anliegen wie die Gemeindekommission. Man dürfe jetzt bei diesem Überschuss nicht zu euphorisch werden. Die Rechnungsprüfungskommission empfehle der Versammlung die Rechnung wie beantragt zu bewilligen.

Abstimmung

://: Der Jahresrechnung 2016 wird gemäss Vorlage mit grossem Mehr, ohne Gegenstimmen bei wenigen Enthaltungen zugestimmt.

- 3 03.03.00.53 QP - Stöcklin - Planung Gemeinde**
 QP Stöcklin-Areal / Besprechung und Beschlussfassung über den Quartierplan Stöcklin-Areal bestehend aus:
 a) Quartierplan
 b) Quartierplanreglement
 c) Kompetenzerteilung an den Gemeinderat zum Abschluss der notwendigen Verträge

Traktandum 3

Eveline Sprecher begrüsst alle ganz herzlich und freut sich sehr, der Gemeindeversammlung, den Quartierplan Stöckli vorzustellen. Lange habe es gedauert. Im Jahr 2012 habe man das erste Mal vom Vorhaben gehört. In der Zwischenzeit wurde viel gearbeitet und nun liege eine tolle Lösung vor.

Beim QP Stöcklin handle es sich um einen besonderen Quartierplan, da sich dieser über zwei Gemeinden erstrecke. Der QP Stöcklin liege auf Aescher und auf Reinacher Boden.



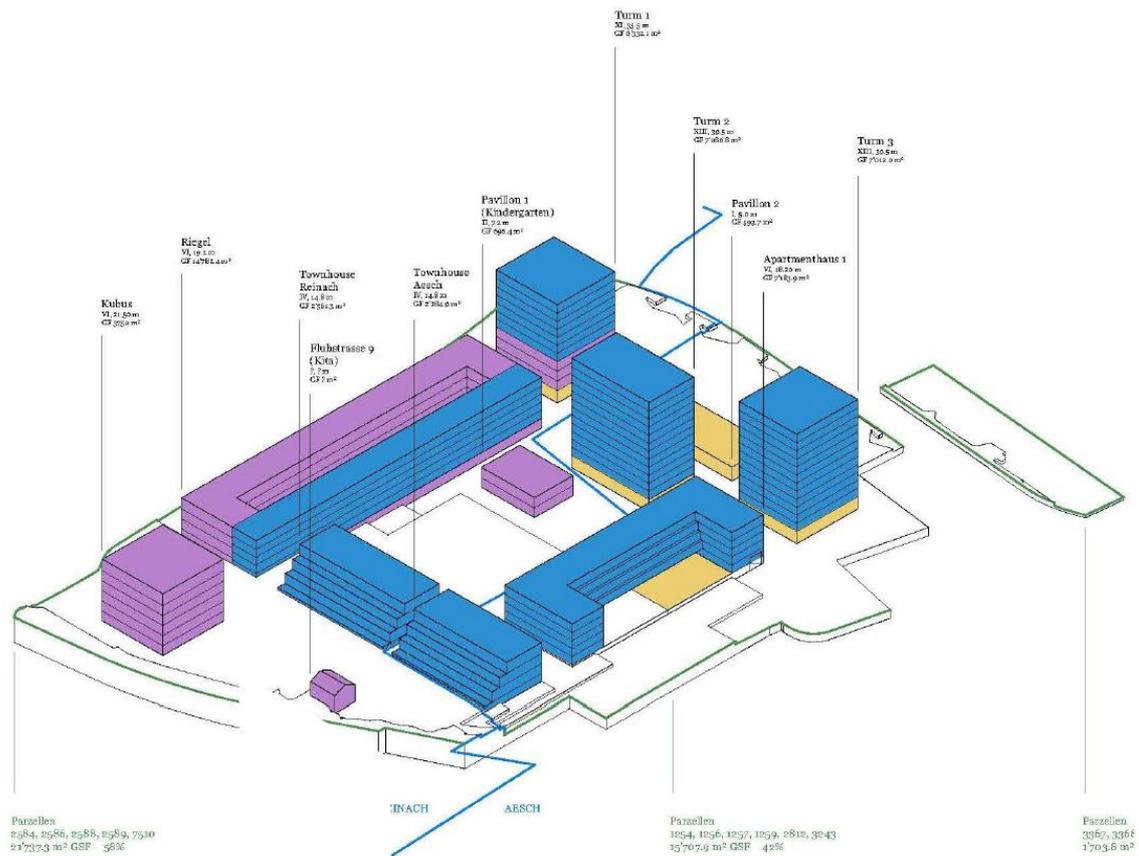
Die Firma Stöcklin habe entschieden, ihre Produktion aus Platzgründen nach Laufen zu verlegen. Die Verwaltung werde aber auf dem Areal verbleiben.

Eveline Sprecher legt die Vorzüge des Areals für den Quartierplan dar. Das Areal liege direkt an der Einfahrt zur Autobahn und der Bahnhof Dornach sei in Gehdistanz zu erreichen. Auch Einkaufsmöglichkeiten gebe es in unmittelbarer Nähe. Das Naherholungsgebiet an der Birs liege ebenfalls direkt neben dem Areal. Der ganze Quartierplan umfasse 37000 m². Davon liegen 15'000 m² auf Aescher und 21000 m² auf Reinacher Boden.

Das Projekt QP Stöcklin wurde in Aesch von der Technischen Kommission und dem Fachgremium Ortsentwicklung und –gestaltung eingehend geprüft und daran gearbeitet.

Mitte 2016 fand eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt, welche sehr gut besucht war. Mit dieser Veranstaltung wurde das Mitwirkungsverfahren eingeläutet, welches rege genutzt wurde. Der Gemeinderat habe im Anschluss an das Mitwirkungsverfahren alle Anliegen und Fragen beantwortet.

Eveline Sprecher erläutert den Quartierplan anhand nachstehender Pläne:



Die blaue Linie kennzeichne die Grenze zwischen Aesch und Reinach. Bei der Planung habe man darauf geachtet, dass die Grenze nicht durch Häuser verlaufe.

Der Quartierplan sehe eine Mischnutzung von Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe vor. Wohnen sei blau, Dienstleistungen violett und Gewerbe gelb gekennzeichnet. Der Quartierplan bestehe aus einer Gruppe von zehn Gebäuden. Im vorderen Bereich seien Häuser mit bis zu dreizehn Stockwerken geplant. Die übrigen Gebäude seien ein- bis sechsstöckig. Das Wohnungsangebot umfasse ca. 250 2.5 – 5.5-Zimmer Wohnungen und die Dienstleistungs- und Gewerbefläche ca. 17000 m².

Auf Aescher Boden würden ca. 170 Wohnungen gebaut und ca. 100 Arbeitsplätze entstehen. In der Mitte der Überbauung gebe es einen grossen Platz, auf welchen sie später noch zu reden komme. Gegen die Bruggstrasse sei ein grosses Gebäude vorgesehen, welches den Lärm abhalten soll. In diesem Gebäude sei der Dienstleistungsbereich vorgesehen.

Da der Quartierplan auch aus hohen Häusern bestehe, habe man den Schattenwurf überprüft. Bei einem mittleren Wintertag habe man die Beschattung gemessen und festgestellt, dass die bestehenden Häuser im südlichen Bereich der Überbauung vom Schattenwurf nicht tangiert seien. Die Beschattung finde nur innerhalb des Quartierplanes statt.

Es seien zwei Haupteinfahrten geplant. Eine Ein- und Ausfahrt an der Dornacherstrasse und eine an der Fluhstrasse. Zwei optionale Einfahrten seien angedacht. Eine vom Sonnenweg und eine von der Bruggstrasse. Bei der Betrachtung der beiden optionalen Einfahrten müsse festgehalten werden, dass eine Erschliessung über den Sonnenweg nicht optimal sei. Falls eine Erschliessung über den Sonnenweg in Betracht gezogen werde, müsse vorgängig ein Verkehrsgutachten und eine Machbarkeitsstudie erstellt werden.

Wie man den Plänen entnehmen könne, sei die geplante Überbauung von sehr viel Grünfläche umgeben, da das Areal nur zu einem Drittel bebaut sei. Man habe sich Gedanken zur Belebung der Umgebungsgestaltung gemacht und verschiedene Themenbereiche geplant. So soll einen Flussplatz, einen Flusspark, ein Holzplatz, ein Sickerplatz, ein begehbare Wald und entlang der Bruggstrasse eine Baumallee entstehen. In der Vergangenheit habe man festgestellt, dass grosse Wiesen nicht benutzt würden. Aus diesem Grund habe man sich grosse Mühe gegeben eine abwechslungsreiche Umgebung zu gestalten.

Im Mitwirkungsverfahren sei auch der Verkehr ein Thema gewesen. So viele Wohnungen und Arbeitsplätze würden zu einem hohen, zusätzlichen Verkehrsaufkommen führen. Heute befinde sich die Firma Stöcklin auf dem Areal, auf welchem 240 Parkplätze für Mitarbeitende und Besucher zur Verfügung stehen. Zudem werde Stöcklin mehrmals täglich von 40-Tönnern angefahren. Es wurde ein Verkehrsgutachten erstellt, welches eine Verkehrszunahme von 3 – 4 Prozent prognostiziere. Der Verkehr würde deshalb also nicht zusammen brechen. Zudem sei eine Lösung beim Kreisel angedacht und mit dem Kanton bereits besprochen. Es sei möglich den Kreisel auf Doppelspur auszubauen, was im Quartierplan berücksichtigt wurde. Ebenfalls seien Fuss- und Velowege durch das Areal geplant, welche teilweise öffentlich seien.

Ein weiterer Punkt sei der ÖV-Korridor, welcher im Mitwirkungsverfahren ein wichtiges Thema gewesen sei. Man habe erfahren, dass der Kanton über einen ÖV-Korridor nachdenke. Eine von vielen Möglichkeiten sei eine Streckenführung durch den Sonnenweg, um das Gebiet Kägen in Reinach zu erschliessen. Diese Streckenführung würde eine Brücke von Dornach über die Birs und eine weitere Brücke über die Autobahn bedingen. Der Gemeinderat unterstütze diese Variante überhaupt nicht und habe dies dem Kanton bereits mitgeteilt. Auch Dornach sei nicht bereit eine weitere Brücke über die Birs zu bauen. Eine Variante wäre die Erschliessung via Bruggstrasse. Der Kanton habe diese Möglichkeit aber erst angedacht. Zurzeit gebe es weder ein Projekt noch eine Planung. Es gehe mindestens noch 15 Jahre, bis der Kanton diesen Gedanken weiter verfolge.

Eveline Sprecher bittet die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Antrag des Gemeinderates zu folgen und dem vorliegenden Quartierplan zuzustimmen.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, dass der Gemeinderat die Gemeindekommission über den Quartierplan Stöcklin ausführlich informiert habe. Die Vorlage zum Quartierplan Stöcklin habe schon in der ersten Gemeindekommissionssitzung kaum Fragen aufgeworfen. Der Quartierplan und das dazu gehörige Reglement hätten zu fast keinen Diskussionen geführt. Die Gemeindekommission könne dieses Traktandum der Gemeindeversammlung einstimmig zur Annahme empfehlen. Einzig bezüglich der optionalen Einstellhalleneinfahrt über den Sonnenweg seien Bedenken ausge-

sprochen worden. Die Gemeindegemeinschaft gehe aber davon aus, dass die vom Gemeinderat vorgestellte Absicherung in Form eines Verkehrsgutachtens und einer Machbarkeitsstudie greife.

Marianne Hollinger dankt Erich Wyss für seine Ausführungen. Da es bei diesem Geschäft sicher einige Wortmeldungen gebe, möchte sie das weitere Vorgehen strukturieren. Zuerst erkundigt sie sich, ob jemand anwesend sei, welcher gar nicht auf das Geschäft eintreten möchte. Dies ist nicht der Fall. Sie bittet nun die Parteien ihre Wortmeldungen abzugeben. Anschliessend sei das Wort frei für alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Wortmeldungen

Dominik Häring, FDP Aesch, erklärt, dass das Geschäft in der Fraktions- und Parteisitzung diskutiert wurde. Auch bei Ihnen habe die Vorlage wenig Fragen aufgeworfen. Die FDP stehe dem Geschäft positiv gegenüber und empfehle die Annahme dieses Quartierplans.

Peter Lehner, Präsident SVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass die SVP an ihrer Sektionsversammlung das Geschäft ausgiebig und widersprüchlich diskutiert habe. Es seien viele Fragen gestellt worden, welche nicht alle beantwortet wurden. Aus diesem Grund könne er hier keine eindeutige Stimmempfehlung abgeben. Eine Mehrheit der Sektion sei für die Genehmigung des Quartierplans, allerdings mit der Bedingung, dass dies das letzte Grossprojekt von Aesch sei. Er wisse, dass man diese Bedingung nicht durchsetzen könne, aber es sei die Hoffnung jener, welche die Annahme dieses Quartierplans empfehlen. Eine starke Minderheit lehne den Quartierplan ab, weil man Angst vor dem Mehrverkehr und den Auswirkungen für die Bevölkerung habe. Es brauche mehr Kindergärten, Schulen und Kinderbetreuung. Dies alles koste Geld und es gebe mehr Verkehr. Wie der Verkehr gelenkt werden soll, gehe aus den soeben gehörten Ausführungen nicht eindeutig hervor. Dies seien die Gründe, weshalb eine starke Minderheit gegen den Quartierplan sei. Die SVP gebe keine Stimmempfehlung ab, weil man innerhalb der Partei zwei Meinungen habe. Nun habe er noch eine persönliche Frage, weil er dies heute Abend zum ersten Mal gehört habe. Was bezahlt die Gemeinde der Firma Stöcklin für das Land, auf welchem Bäume gepflanzt werden sollen. Er sei völlig erstaunt, dass die Gemeinde die Grünanlagen übernehme, welche als Vorteil des Quartierplans präsentiert wurden. Die Gemeinde kaufe Land, welches sie dann auch noch unterhalten müsse. Er habe gedacht, dass dieses Land zum Quartierplan gehöre und die Kosten für den Unterhalt von der Eigentümerschaft getragen werden.

Marianne Hollinger erklärt, dass die Firma Stöcklin das Land der Gemeinde schenkt.

Jan Kirchmayr, Co-Präsident SP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass das Projekt auch in der SP diskutiert wurde. Man habe sich intensiv mit dem Quartierplan auseinander gesetzt. Die Diskussionen seien nicht einstimmig, sondern sehr kontrovers verlaufen. Grundsätzlich müsse man sich immer die Frage stellen, wo verdichtet werden soll. Er persönlich sei gegen Verdichtung, wenn das Grundstück beispielsweise an einem Waldrand liege. Dort habe ein Hochhaus nichts verloren. Wenn jedoch ein Projekt an der A18, in der Nähe eines Einkaufszentrums und in der Nähe eines S-Bahnhofes liege, dann sei ein solches Projekt aus seiner Sicht sinnvoll. In der SP seien aber auch Bedenken aufgekommen. Einerseits gebe es den Tramkorridor, welcher im Richtplan des

Kantons erwähnt sei und irgendwann auf der Strecke zwischen Reinach Dorf und Dornach/Arlesheim realisiert werden soll. Er würde ein solches Projekt im Landrat, wie auch in der Planungskommission bekämpfen, wenn dieses durch den Sonnenweg führen sollte. Dies mache aus finanzieller Sicht keinen Sinn. Wenn diese Tramverbindung je zustande käme, gehöre das Tram auf die Bruggstrasse. Ein weiterer Punkt sei die optionale Erschliessung durch den Sonnenweg. Aus seiner Sicht mache es keinen Sinn, den Quartierplan durch eine Tempo 30-Zone zu erschliessen. Er verstehe, dass man eine Umweltverträglichkeitsprüfung machen wolle, beantrage aber, die optionale Erschliessung durch den Sonnenweg aus dem Quartierplan zu streichen. Aus Sicht der SP sei auch zu bemängeln, dass der Quartierplan keinen Anteil an gemeinnützigem Wohnraum vorsehe. In den Nachbargemeinden sei dies Usus. Die SP bedaure dies ausserordentlich. Ein weiteres Anliegen der SP seien Infrastrukturmassnahmen, welche das Quartier aufwerten, so wie es dies auch in anderen Gemeinden gebe. Trotzdem, inklusive dem Antrag auf Streichung der optionalen Erschliessung durch den Sonnenweg, stimme die SP diesem Projekt zu. Man könne Verdichtung kritisieren, aber wenn das Gebiet so ideal erschlossen sei, wie beim QP Stöcklin, dann müsse man sich schon fragen.

Heidi Häring, Präsidentin CVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass auch die CVP das Projekt geprüft habe. Viele Voten, welche bereits erwähnt wurden, möchte sie nicht nochmals wiederholen. Die CVP habe erkannt, dass sich jemand wirklich Gedanken gemacht habe, aus dem Stöcklin Areal etwas Schönes zu machen. Für die CVP mache verdichtetes Bauen an diesem Ort Sinn. Sollte die Versammlung den Quartierplan heute Abend ablehnen heisse das nicht, dass nichts gebaut wird. Der vorliegende Quartierplan mache Sinn und die CVP empfehle deshalb, dem QP Stöcklin zuzustimmen.

Daniel Baumgartner bedankt sich für die tolle und sinnvolle Präsentation. Leider überzeuge ihn der Quartierplan Stöcklin nicht. Ein Quartierplan müsse kein tolles Projekt sein. Es sei vielmehr eine Auseinandersetzung mit vielen Facetten. Man müsse einen Quartierplan in einem grösseren Massstab sehen. Hier sehe man jedoch nur den kleinen Massstab über das Areal mit Grünflächen, welche alle toll und sinnvoll fänden und relativ grossen Gebäuden (Riegel). Was sinnvoller gewesen wäre, wäre das Gebiet grossräumiger zu betrachten und in die Planung mit einzubeziehen. Er stelle fest, dass dies dem vorliegenden Quartierplan überhaupt nicht gelungen sei. Er habe fünf Jahre Raumplanung studiert und sein eigenes Architekturbüro in Aesch. Er sei überrascht gewesen, als er gesehen habe, wie der Quartierplan im Modell aussehe. Grundsätzlich werde die Bevölkerung von schönen 3D-Bildern getäuscht, welche zwar toll aussehen, aber die Situation als Ganzes nicht abbilden. Der Quartierplan würde die äusserliche Wahrnehmung überhaupt nicht aufnehmen. Er frage die Versammlung, ob man heute überhaupt bereit sei, über den Quartierplan abzustimmen. Er sei leicht überfordert. Aus diesem Grund würde er den Quartierplan sistieren und auf das nächste Jahr verschieben. Es brauche für das Stöcklin Areal einen Quartierplan, aber nicht den vorliegenden.

Peter Augsburger erklärt, dass er mit dem Quartierplan einverstanden sei. Sollte der Quartierplan heute beschlossen werden, stelle er den Antrag, diesen erst dann für gültig zu erklären, wenn Aesch die Mehrwertabgabe beschlossen habe. Er schlage vor, es gleich zu machen wie Münchenstein, wenn Industrieareal zu Wohngebiet aufgewertet wird. Er sei nicht einverstanden, dass Aesch die Umnutzung gratis bewillige. Er stelle deshalb den Antrag, den Beschluss zum QP Stöcklin zu sistieren, bis das Mehrwertabgabegesetz beschlossen sei.

Marianne Hollinger bedankt sich bei Peter Augsburg, dass er dem Quartierplan zustimme. Sie könne ihn beruhigen, Aesch kenne eine Abgabe bereits. In Aesch sei es eine Mehrnutzungsabgabe und bereits eingeführt worden, bevor das neue Raumplanungsgesetz beschlossen worden sei. Die Verträge seien abgeschlossen und Aesch erhalte vom Landbesitzer die Mehrnutzungsabgabe, welche ihr zustehe. Es sei somit alles geregelt.

David Hoffmann, Anwohner Sonnenweg, erklärt, dass soweit ihm bekannt sei, alle Anwohner des Sonnenwegs in Neuaesch eine Wohnüberbauung auf dem Stöcklin-Areal begrüßen und man sich auf die geplante Wohnzone freut. Zum vorliegenden Quartierplan habe er aber Bedenken. Nach ihren Rückmeldungen sei wenigstens die vorschnell und ohne Absprache mit der Gemeinde und den Anwohnern eingezeichnete Tramlinie wieder aus dem Quartierplan entfernt worden. Sein und das Hauptanliegen seiner Frau sei jetzt, dass die optionale Zufahrt zur Tiefgarage über den Sonnenweg aus dem Quartierplan gestrichen werde. Er habe gehört, dass auch die Verantwortlichen der Firma Stöcklin auf die optionale Zufahrt über den Sonnenweg verzichten möchten. Die Zufahrt stehe aber noch immer in Quartierplan und er denke, dass diese Option auf jeden Fall aus dem Quartierplan gestrichen werden müsse. Es sei absurd eine Zufahrt über eine vier Meter breite Strasse in einer Tempo 30-Zone zu planen. Was ihm ebenfalls Sorgen bereite sei, dass im Quartier vierzig Meter hohe Türme gebaut werden sollen. Auf den Plänen sei die Höhe der Türme nirgends erwähnt. Es heisse nur „Meter über Meer“. Alle Anwohner hätten intensiv am Mitwirkungsverfahren teilgenommen. Insgesamt wurden 81 Eingaben formuliert, aber man sei nur auf 15% eingegangen. Die übrigen Eingaben seien bloss zur Kenntnis genommen worden und hätten keine weiteren Auswirkungen gehabt. Noch mehr sei man irritiert gewesen, als man in den zugestellten Unterlagen gelesen hätte *„die Eingaben im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens konnten weitgehend aufgenommen werden“*. Mit den erwähnten 15% sei aus seiner Sicht *„weitgehend“* nicht zutreffend. Der Präsident der Gemeindekommission habe vorhin erwähnt, dass der Quartierplan kaum Fragen aufgeworfen habe. Er habe sich gefragt, ob die Gemeindekommission überhaupt über den Mitwirkungsbericht informiert wurde, welcher sehr kontroverse Rückmeldungen ergeben und sehr verharmlosende Antworten zu Tage gefördert habe. Wurde die Gemeindekommission über das gute Krisengespräch informiert, welches sie mit Gemeindevertretern geführt hätten. Er habe nicht den Eindruck und fühle sich auf dieser Ebene nicht ernst genommen. So wie er sich eingebracht habe, habe er keine entsprechend adäquate Rückmeldung erhalten. Dies habe seinen Höhepunkt im Infolyer Aesch 2020 gefunden, in welchem der erste Satz zum Quartierplan Stöcklin-Areal folgendermassen laute: *„Zwischen Reinacherheide, Birs und Neuaesch entsteht auf dem Industrieareal Stöcklin eine grosse Parkanlage mit Spielplätzen.“* Es gehe ja nicht um die Errichtung einer Parkanlage mit Spielplätzen, sondern um eine verdichtete Überbauung mit drei Türmen von 36m und 40m Höhe. Der Quartierplan rede auch von *„einer der Umgebung angepassten Überbauung“* und erwähne sogar ausdrücklich *„eine gute Einpassung in das nachbarliche Siedlungs- und Landschaftsbild“*. Ein Blick auf die Bebauung und die Umgebung zeige aber, dass von einer angepassten Bebauung keine Rede sein könne. Selbst im Gewerbe- und Industrieareal Dreispitz sei der höchste Turm zehn Stockwerke hoch und auf dem Stöcklin-Areal sollen zwei dreizehn stöckige Hochhäuser gebaut werden. Bei der Ankündigung einer Parkanlage habe er sich gefragt, was das soll. Man wolle das Projekt damit beschönigen. In der unmittelbaren Umgebung gebe es aber die Naherholungszone vom Birsufer mit Spielplatz und nicht weit davon entfernt beginne die Reinacherheide, ein nationales Naturschutzgebiet. Es sei deshalb skurril, dass das Projekt zu aller erst als Parkanlage mit Spielplätzen verkauft werde. Verdichtetes Bauen sei im Trend, wie schon mehrfach erwähnt. Der Trend in der Bevölkerung sei jedoch ein anderer. In Reinach sei vor kurzem der QP Reinacherstrasse abgelehnt worden, wo man sich gegen

24m hohe Gebäude gewehrt habe und in Oberwil sei die Planung eines neuen Stadtteils abgelehnt worden. In Aesch sollen die Gebäude 40m hoch werden. Es gebe auch eine andere Art von bauen und das wäre eigentlich seine Hoffnung gewesen. So wie auf dem Schappe-Areal in Arlesheim, wo alte Bausubstanz bewahrt und neue Einfamilienhäuser verdichtet mit weniger Grünfläche gebaut werden und damit alles besser in die Umgebung passt. Der vorliegende Quartierplan wurde im Auftrag der Firma Stöcklin erstellt und sehe verdichtetes Bauen mit 40m hohen Türmen vor. Es gehe darum, für das Areal die höchst möglich Ausnutzung und damit die höchst mögliche Rendite beim Verkauf des Areals zu erzielen. Dies sei aus Sicht des Auftraggebers verständlich. Sie als Bürger hätten aber eine andere Perspektive und nicht die Profitorientierung wie die Verkäufer des Areals. Wenn die optionale Tiefgaragenzufahrt aus dem Quartierplan gestrichen werde, könne er dem Quartierplan zustimmen. Anderenfalls plädiere er für eine Rückweisung und Überarbeitung im Sinne des Arlesheimer Gemeindepräsidenten, welcher vor kurzem gesagt habe: *„Die Quartierpläne müssen gut sein, man darf nicht mit dem erst besten an die Gemeindeversammlung gehen.“*

Marianne Hollinger erklärt, dass es sich beim erwähnten Flyer um jenen handle, welcher allen Haushaltungen zugestellt wurde und über die Entwicklungen in Aesch informiere. Dieser habe leider einen Fehler enthalten und man habe sich dafür entschuldigt, auch bei Herrn Hoffmann. Im Text habe ein Textbaustein gefehlt.

Erich Brunner, Anwohner Dornacherstrasse, erklärt, dass er die Person sei, welche die rund 1200 Flugblätter in Aesch, schwergewichtig in Neuaesch, verteilt hätte. Anfangs Jahr hätten sie als Anwohner ein Schreiben erhalten. Als er vom Inhalt Kenntnis genommen habe, hätte er das Gefühl gehabt, aus einem Traum zu erwachen, dem Traum etwas Eigenes zu besitzen und man erkenne, dass es das nicht mehr gebe. Niemand hätte die Grösse und den Charakter, einem so etwas selber zu sagen. Man erhalte die Information einfach per Post. Er habe Frau Pegoraro geschrieben und um Erklärung gebeten. Es habe in gestört, dass man den Sonnenweg genommen habe, um einen öffentlichen Korridor zu planen. Der Kanton habe die Pflicht, den Raum für einen öffentlichen Korridor freizuhalten. Er habe auch mit der Gemeinde kommuniziert, am Mitwirkungsverfahren teilgenommen und sich eingegeben. Über das Resultat sei man bereits informiert worden. Viele Einwände seien abgewiesen worden. Auch mit dem Leiter Planung für den öffentlichen Verkehr vom Kanton wurde ein Gespräch geführt. Wie erwähnt sei ein öffentlicher Korridor durch den Sonnenweg auch für die Gemeinde keine Option. Der Kanton habe ihnen gegenüber ebenfalls erwähnt, dass er dies nicht möchte, weil ein öffentlicher Korridor durch den Sonnenweg Enteignungen zur Folge hätte. Zurück zum Quartierplan: Er hätte sich in die Materie eingearbeitet und diese studiert. Er habe zu Beginn Mühe gehabt zu verstehen, was da überhaupt entstehen soll. Er habe sich selber Kennzahlen erarbeiten müssen, da gewisse Daten in den Unterlagen fehlten. Er habe errechnet, dass sich im neuen Quartier täglich rund 1400 Personen bewegen werden, was nicht vernünftig sei. Er gehöre auch zu jenen, welche froh sind, wenn auf dem Stöcklin-Areal etwas geht. Die bestehenden Industriebauten seien nicht schön und veraltet. Soviel er wisse, habe Stöcklin seine Produktion ins Ausland verlegt und ein Teil würde nach Laufen ziehen. Er bemängle, dass auf den Plänen keine Masse stehen. Er hätte alles selber berechnen müssen.

Marianne Hollinger erkundigt sich, ob Herr Brunner einen Antrag stellen wolle.

Erich Brunner erklärt, dass er einen Antrag auf Rückweisung stellen werde, da dieses Projekt nicht durchdacht sei. Die Birsstadt habe eine ganz andere Vision. Die Idee sei, dass Reinach und Dornach zusammen wachsen sollen. Aus diesem Grund habe er dieses Plakat gemacht (wird der Versammlung präsentiert und zeigt den QP Stöcklin im

Dorfzentrum). Das Plakat wird erläutert und soll aufzeigen, wie nahe der QP Stöcklin dem historischen Dorfzentrum von Dornach liegt. Herr Gysin habe einmal erwähnt, dass man das Dorfzentrum schützen wolle, aber im gleichen Atemzug würden seine Mitarbeiter den QP Stöcklin dem Dorfzentrum von Dornach vor die Nase setzen. Die Visualisierung stimme in keiner Weise.

Marianne Hollinger erkundigt sich bei der Versammlung, ob sie das Wort Urs Grütter, CEO der Firma Stöcklin, geben dürfe. Herr Grütter sei nicht stimmberechtigt, aber Herr Brunner habe Äusserungen über die Firma Stöcklin gemacht, zu welchen sie Herr Grütter Gelegenheit geben wolle, sich zu äussern.

Peter Lehner, Präsident SVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass er nicht dagegen sei, aber er möchte, dass Herr Grütter danach auch für die Ausführung verantwortlich zeichne. Wenn er die Parzelle verkaufe, würden seine Versprechen nichts nutzen.

Marianne Hollinger lässt abstimmen: Eine grosse Mehrheit ist dafür, dass Herr Grütter das Wort erteilt wird.

Urs Grütter, CEO Stöcklin AG, erklärt, dass die Firma Stöcklin eine Schweizer Firma sei und bleibe. Es gebe bereits eine kleine Produktionsstätte in Tschechien mit 70 Mitarbeitenden, 350 Mitarbeitende würden in der Schweiz beschäftigt. Sie hätten entschieden, in Laufen ein komplett neues Technologiezentrum zu bauen, damit man auch in Zukunft konkurrenzfähig sei und die Arbeitsplätze in der Region bleiben. Seit 2012 laufe die Planung. Man habe einen Wettbewerb durchgeführt und die Gemeinden Aesch und Reinach immer dabei gehabt. Am Schluss habe man gemeinsam das überzeugendste Projekt ausgewählt. Die Planung habe fünf Jahre gedauert und man habe die Einwände soweit möglich beachtet. Selbstverständlich konnten nicht alle Eingaben berücksichtigt werden, da sonst das ganze Projekt in Frage gestellt worden wäre. Mit dem geplanten Projekt habe man für Aesch und Reinach jedoch eine tolle Lösung gefunden.

Armin Hauser fragt, wie sich Reinach zum vorliegenden Quartierplan stelle. Was sage der Einwohnerrat dazu. Wie sehe es zeitlich mit der Genehmigung von Reinach aus. Was passiert, wenn Reinach nein und Aesch ja sage oder umgekehrt.

Eveline Sprecher erklärt, dass man heute Bericht aus Reinach erhalten habe. Die Kommission des Einwohnerrates, welche das Projekt bearbeitet habe, habe sich für den Quartierplan ausgesprochen. Wenn eine Gemeinde nein sage, sei das Projekt gestorben. Das Projekt werde am 26.06.2017 im Reinacher Einwohnerrat behandelt.

Samuel Hess erklärt, dass er mit ein paar Leuten vor einiger Zeit die Quartiergruppe Neuaesch gegründet habe. Sie hätten sich intensiv mit dem Quartierplan Stöcklin befasst und diesen grundsätzlich für sehr gut befunden. Aus dem Mitwirkungsverfahren seien zum Teil Anliegen eingeflossen, zum Teil auch nicht. Er möchte einen Punkt erwähnen, von welchem er auch persönlich betroffen sei, da sie an der Fluhstrasse wohnen. Ein Wunsch, welcher aus dem Mitwirkungsverfahren zum Teil aufgenommen wurde, aber nicht ganz genau in den Quartierplan passe, sei die Erschliessung und der Verkehr. Er persönlich finde, dass noch daran gearbeitet werden müsse, was den Quartierplan aus seiner Sicht aber nicht in Frage stelle, da der Sonnenweg und die Fluhstrasse Tempo 30-Zonen seien. Allen, welche rund um dieses Areal wohnen sei es ein

grosses Anliegen, dass man dem Suchverkehr, der Anlieferung und der Zufahrt zur Einstellhalle bei der Verfeinerung und Umsetzung des Quartierplanes sehr viel Gewicht beimesse. Sie hätten angeregt eine umfassende Tempo 30-Zone einzurichten, was aber formal zum Teil nicht in diesen Quartierplan passe. Der Wunsch an den Gemeinderat sei, dem Sonnenweg und der Fluhstrasse viel Beachtung zu schenken, damit die Wohnqualität möglichst erhalten bleibe. Bei der Einfahrt über die Bruggstrasse fehle ihm aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens die Fantasie.

Eveline Sprecher bedankt sich für das Votum. Sie könne versichern, dass dem Verkehr in den Quartierstrassen höchste Aufmerksamkeit geschenkt werde. Zum Zeitpunkt des Baugesuches müsse ein Mobilitätskonzept vorgelegt werden und es sei dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, dass es in der Umgebung keinen Suchverkehr gebe.

Sonja Fiechter erklärt, dass sie in Neuaesch neben dem Birspark wohne. Sie sei auch für den Quartierplan Stöcklin, denn es sei wichtig, dass neue Wohnungen entstehen. Sie sei aber nicht für die grossen Hochhäuser. Wenn man die drei Hochhäuser in Reinach Nord an der Thiersteinerstrasse betrachte, bekomme man ein Bild davon, wie hoch die Häuser auf dem Stöcklin-Areal werden sollen. Sie sei nicht damit einverstanden, dass man den „Neuaeschern“ drei grosse Hochhäuser vor die Türe setze. Sie stelle den Antrag auf Rückweisung des Quartierplans. Dieser soll sei zu überdenken und es seien nicht mehr so grosse Hochhäuser einzuplanen. Wenn man den schönen Birspark betrachte, könne man sich eine Überbauung, welche vielleicht noch zwei Stockwerke höher ist, gut vorstellen.

Marianne Hollinger erklärt, dass im Akazienweg seit vielen Jahren ein Hochhaus mit neun oder zehn Stockwerken stehe. Im QP Stöcklin seien Hochhäuser mit dreizehn Stockwerken geplant, was also nicht etwas ganz neues und anderes sei. Wenn man die Nutzung nicht in die Höhe baue, gehe diese automatisch in die Breite. Sie wohne in einem solchen Quartier, an der Traugott Meyer-Strasse, und viele Anwesende könnten sich daran erinnern, dass ursprünglich Hochhäuser geplant waren. Diese wurden aber abgelehnt und deshalb sei eine Siedlung mit weniger hohen Häusern gebaut worden, dafür wurde aber viel mehr Fläche benötigt, welche nun nicht mehr als Grünfläche zur Verfügung stehe. Darum ist es für den Gemeinderat durchaus verträglich hohe Häuser zu planen und damit Grünfläche zu generieren. Der Gemeinderat mache beliebt den Quartierplan unverändert zu genehmigen.

Abstimmung über den Antrag von Jan Kirchmayr und David Hoffmann:

„Die Option Einfahrt Sonnenweg ist aus dem Quartierplan zu streichen“

Marianne Hollinger erklärt, dass der Gemeinderat trotz allem empfehle die optionale Einfahrt Sonnenweg im Quartierplan zu belassen, verbunden mit dem Auftrag, zusammen mit den Quartierbewohnern die bestmögliche Lösung zu finden.

Marianne Hollinger erkundigt sich bei der Versammlung, ob die Sprecherlaubnis für Herr Grütter immer noch gelte, da er sich gerade melde. Es gibt keinen Einwand.

Urs Grütter, CEO Stöcklin AG, erklärt, dass die Stöcklin AG auf die Option einer Einfahrt über den Sonnenweg verzichtet.

Marianne Hollinger erklärt, dass in dem Fall der Gemeinderat den Quartierplan entsprechend abändern und die Einfahrt Sonnenweg aus dem Quartierplan streicht. Es wird über den Antrag abgestimmt.

://: Dem Antrag die Einfahrt Sonnenweg aus dem Quartierplan zu streichen wird mit einer Gegenstimme und wenigen Enthaltungen zugestimmt.

Erich Brunner erklärt, dass es ihm darum gegangen sei, dass die Gemeinde nochmals die Chance habe zu überlegen, ob es den Quartierplan Stöckli wirklich so brauche wie vorliegend, vor allem mit dem öffentlichen Korridor.

Marianne Hollinger erkundigt sich bei Herr Brunner, ob nun über seinen Antrag auf Rückweisung abgestimmt werden soll. Dieser bejaht.

Marianne Hollinger erklärt, dass die Einfahrt Sonnenweg jetzt nicht mehr bestehe. Es gehe jetzt um den Antrag von Erich Brunner und Sonja Fiechter, den Quartierplan zurück zu weisen. Dies heisse der QP ginge zurück an den Gemeinderat und würde zu einem späteren Zeitpunkt wieder traktandiert. Der Gemeinderat beantrage diesem Antrag nicht zuzustimmen.

Abstimmung über den Antrag von Erich Brunner und Sonja Fiechter:

„Rückweisung des Quartierplans“

://: Die Rückweisung des Quartierplans wird mit 47 Ja gegen 133 Nein Stimmen abgelehnt.

Schlussabstimmung

://: **Dem Quartierplan „Stöcklin-Areal“ – ohne Einfahrt Sonnenweg – wird mit 131 Ja gegen 47 Nein Stimmen bei wenigen Enthaltungen zugestimmt.**

- | | | |
|----------|--------------------|---|
| 4 | 29.02.04.01 | Geschäftsprüfungskommission
Geschäftsprüfungskommission / Entgegennahme des Berichtes der Geschäftsprüfungskommission für das Geschäftsjahr 2016/2017 |
|----------|--------------------|---|

Traktandum 4

Marianne Hollinger informiert, dass der Bericht der Geschäftsprüfungskommission für das Geschäftsjahr 2016 aufliege. Sie fragt den Vize-Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Heiner Gammeter, an, ob er noch etwas dazu sagen wolle.

Heiner Gammeter, Vize-Präsident der Geschäftsprüfungskommission, erklärt, dass er nichts mehr zu ergänzen habe.

Marianne Hollinger bedankt sich für den Bericht der Geschäftsprüfungskommission und auch für das Vertrauen.

- 5 03.03.00.99 **Zonenplanrevision**
 26.02.03 **Gemeindeversammlung / Anträge von Stimmbürgern**
 (gem. § 68 GG)
 Antrag gemäss § 68 Gemeindegesetz: Änderung Zonenreglement Siedlung

Traktandum 5

Marianne Hollinger erklärt, dass via Mail ein Antrag nach § 68 Gemeindegesetz eingereicht wurde. Sie bittet Matthias Gysin, Verwaltungsleiter, den Antrag vorzulesen. Der Antrag wurde von Cristian Manganiello eingereicht.

An den
Gemeinderat
Hauptstrasse 23
4147 Aesch BL

7. Juni 2017

Antrag gemäss §68 Gemeindegesetz
Änderung Zonenreglement Siedlung

Sehr geehrte Damen und Herren

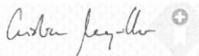
Hiermit reiche ich gemäss §68 zum Gesetz über die Organisation und die Verwaltung der Gemeinden (Gemeindegesetz) folgenden Antrag schriftlich ein:

Das Zonenreglement Siedlung vom 13. Oktober 2004 ist dahingehend anzupassen, dass die Anmerkung 1 (eins) der Nutzungsvorschriften im Überblick gemäss §21: „Der *"Gebäudekomplex Güterzug"* muss in seinem äusseren Erscheinungsbild, insbesondere die Strassenfassade Weidenweg, erhalten bleiben. Hofseitige Anbauten, Wintergärten etc. sind möglich.“ ersatzlos zu streichen ist.

Begründung: Es bestehen keine denkmalpflegerische oder sonstige schützenswerte Aspekte, die eine solch einschränkende Wirkung entfalten. Zudem besteht eine solche Einschränkung lediglich für ein Gebäudekomplex in der gesamten Gemeinde Aesch, was höchst unverhältnismässig erscheint.

Für eine wohlwollende Prüfung und Traktandierung anlässlich der Gemeindeversammlung vom 20. Juni 2017 danke ich Ihnen im Voraus.

Mit freundlichen Grüssen



Cristian Manganiello

info@manganiello.ch
Mobil: +41 79 565 5050

Cristian Manganiello, St. Jakobstrasse 70, 4147 Aesch BL
Telefon: +41 79 565 50 50, E-Mail: info@manganiello.ch

Marianne Hollinger nimmt den Antrag nach § 68 Gemeindegesetz im Namen des Gemeinderates entgegen. Der Gemeinderat wird diesen in der vorgegebenen Frist (längstens 6 Monate) der Versammlung wieder vorlegen.

6 26.02.04 Gemeindeversammlung / Anfragen
 Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Traktandum 6

Verabschiedung Paul Svoboda

Marianne Hollinger informiert, dass Gemeinderat Paul Svoboda per 30. Juni 2017 seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat bekannt gegeben habe. Paul Svoboda sei 2008 in den Gemeinderat gewählt worden. Weitere Mitglieder des damaligen Gemeinderates waren Silvia Büeler (SP), Andreas Spindler (SVP), Ivo Eberle und Markus Lenherr (CVP), Bruno Theiler und Marianne Hollinger (FDP). So war der Gemeinderat im 2008 zusammengesetzt.

Paul Svoboda stand von 2008 bis heute dem Departement Umwelt und Sicherheit vor. Im Departement Umwelt standen die Bereiche Energie und Natur im Zentrum. Bei der Energie vor allem das Label „Energistadt“. Alle paar Jahre brauche es ein sogenanntes Reaudit. Dieses sei in der Amtszeit von Paul Svoboda drei Mal erfolgreich durchgeführt worden. Solche Reaudits würden auch immer wieder Projekte auslösen. So beispielsweise die Förderung und Subventionierung zum Kauf von Elektrovelos oder der Bau einer Fotovoltaik Anlage auf dem Dach des Gemeindehofes. Aesch sei ja bekanntlich Mitglied der Birsstadt, welche sich zu einer Energieregion zusammengeschlossen habe. In dieser Energieregion habe Paul Svoboda die Gemeinde Aesch vertreten. Unter anderem sei eine Solarmesse in Münchenstein organisiert worden.

Im Bereich Natur, wie auch im Bereich Energie, sei ein Konzept erstellt worden. Daraus seien naturnahe Umgebungsgestaltungen entstanden, zum Beispiel um die Schulhäuser. Die Pflege von Biotopen und die Neophyten Bekämpfung waren weitere Schwerpunkte.

Die Sicherheit habe aus den Bereichen Zivilschutz, Feuerwehr und Polizei bestanden. Die Feuerwehr Klus sei ebenfalls in seinem Departement gewesen. Hier habe man erst kürzlich über den Beitritt von Grellingen beschlossen.

Bei der Polizei sei sicher die Kooperation mit den Nachbargemeinden für die Nachtschicht zu erwähnen. Die Revision des Polizeireglements der Dezember Gemeindeversammlung sei sicher allen noch in Erinnerung. Der Finanzchef habe vorhin auch die höheren Busseneinnahmen erwähnt. Diese seien natürlich toll für die Gemeinderechnung. Jene, welche die Bussen bezahlen mussten, hätten wahrscheinlich keine grosse Freude gehabt.

Paul Svoboda in den letzten Monaten für sein Amt als Gemeinderat nicht mehr so viel Zeit aufwenden. Immer öfters musste er sich für die Gemeinderatssitzungen entschuldigen. Der Gemeinderat dankt Paul Svoboda und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Der Vize-Präsident überreiche Paul Svoboda Wein und Blumen.

Bruno Theiler überreicht Paul Svoboda einen Blumenstraus und Aescher Wein.

Paul Svoboda bedankt sich und erklärt, dass es ein spezielles Gefühl sei, nach neun Jahren die letzte Gemeindeversammlung auf dem Gemeinderatspodest erleben zu dürfen. In Zukunft sitze er wieder in den Reihen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Er freue sich auf diese Zeit und auch darauf, seine Gedanken wieder frei zu äussern. Paul Svoboda bedankt sich bei der Verwaltung für die Unterstützung in den vergangenen neun Jahren. Speziell erwähnt wird Oliver Standke, Stephan Wolf, welcher massgebend an der Überarbeitung des Polizeireglements beteiligt war und Gemeinderatskollegin Sabrina Häring, welche auch in der Arbeitsgruppe Polizeireglement mitwirkte. Paul Svoboda bedankt sich ebenfalls bei seinen Kommissionen für ihre hervorragende Arbeit. Er bedankt sich speziell bei Beat Wipf, langjähriger Präsident der Umwelt- und

Energiekommission sowie bei den Parteipräsiden der SVP, Peter Lehner und der CVP Cyril Gloor und Heidi Häring.

Paul Svoboda bedankt sich ebenfalls bei seinen Gemeinderatskolleginnen und –kollegen, speziell bei der berüchtigten Männerrunde, Bruno Theiler und Andreas Spindler. Er bedankt sich auch bei seiner Partei, der SP, denn ohne Partei im Rücken gehe es nicht.

Er bedankt sich bei seiner Frau, welche jahrelang zwei bis drei Abende pro Woche alleine zu Hause sitzen musste, denn das Amt eines Gemeinderates sei eine sehr zeitaufwändige Tätigkeit.

Schlussendlich bedankt sich Paul Svoboda bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern für ihre Stimmen, welche ihm ermöglicht hätten, während neun Jahren als Gemeinderat tätig zu sein, um sich für Aesch und seine Bevölkerung einzusetzen. Er habe das immer mit sehr viel Stolz und Herzblut getan. Jetzt höre er auf und habe wieder etwas mehr Zeit und Ruhe für seine Hobbys. Zum Schluss wünsche er allen von Herzen alles Gute, Gesundheit und eine schöne Sommerzeit.

Begrüssung Christine Koch

Marianne Hollinger begrüsst Christine Koch und heisst sie schon heute im Gemeinderat willkommen. Christine Koch wird per 1. Juli 2017 neues Mitglied des Gemeinderates.

Marianne Hollinger informiert über die Departementsverteilung ab 1. Juli 2017. Bruno Theiler und Andreas Spindler behalten ihr bisheriges Departement. Das Departement von Sabrina Häring werde ergänzt. Das Departement Tiefbau, wird zu Verkehr und Sicherheit. Somit gehe der Teil Sicherheit von Paul Svoboda zu Sabrina Häring. Eveline Sprecher und Monika Fanti behalten ebenfalls ihr bisheriges Departement. Christine Koch übernehme die Umwelt und das Departement heisse neu Umwelt, Ver- und Entsorgung. In dieser Konstellation würde der Gemeinderat ins neue Amtsjahr starten.

Frage zum Thema Durchstich

Marianne Hollinger erklärt, dass sie im Vorfeld eine Frage erhalten habe, welche sie vorliest:

„Wie sieht es aus mit dem Durchstich ab Autobahnausfahrt Aesch? Es wurde ja beim Kanton Rekurs eingegeben betreffend Vergabe des Auftrages. Es wäre jetzt Gelegenheit, dass der Gemeinderat die Versammlung darüber informiert. Wie weiter? Wo stehen wir? Wie ist der momentane Zeitplan?“

Marianne Hollinger erklärt, dass die Firma Rofra Einsprache gemacht habe, weil ihr der Auftrag bei der Submission nicht zugesprochen wurde, obwohl ihr Angebot CHF 1,8 Mio. Franken günstigster war, als jenes, welches den Zuschlag erhalten habe. Die Firma Rofra ist der Meinung, die Submission sei nicht korrekt abgelaufen. Nächste Woche sei der Gerichtsentscheid. Danach wisse man einiges mehr. Der Entscheid könne weitergezogen werden ans Bundesgericht. Wenn der Fall nicht weitergezogen werde, könne man Ende dieses Jahres mit den Arbeiten für den Durchstich beginnen. Man hoffe nun auf einen weisen Entscheid des Kantonsgerichtes.

Fragestunde

Marianne Hollinger erkundigt sich nach Fragen und Anregungen aus dem Kreis der Versammlungsteilnehmer.

Theo Bucher meldet sich zum Thema Energie. Vor rund einem Monat habe der Gemeinderat veröffentlicht, dass 12% der Strassenbeleuchtung auf LED umgerüstet wurden. Er sei überrascht, dass es nicht mehr sei. Darum möchte er heute dem Gemeinderat den Auftrag geben, die gesamte Strassenbeleuchtung auf LED umzustellen und dies im nächsten Jahr ins Budget zu nehmen. Er kenne andere Gemeinden, welche bereits umgestellt hätten. Bei der katholischen Kirchgemeinde habe man alle Lampen ausgewechselt und dadurch den Stromverbrauch um 80% reduziert. Es sei enormes Sparpotential vorhanden. Er wisse auch nicht, ob die Gebäude der Gemeinde bereits auf LED umgerüstet wurden.

Sabrina Häring erklärt, dass die Gemeinde daran sei, die Strassenbeleuchtung auf LED umzurüsten. Dort wo Strassenbauarbeiten anstehen, werde gleichzeitig die Beleuchtung auf LED umgestellt. Die LED-Leuchten hätten nicht die gleichen Abstände wie die alte Strassenbeleuchtung. Die Lampen müssten versetzt und Kabel neu verlegt werden. Aus den Quartieren, welche bereits auf die neue Beleuchtung umgestellt wurden, erhalte der Gemeinderat positive Rückmeldungen. Das nächste Projekt sei der 2. Teil der Austrasse, welches Ende Juni starte. Grundsätzlich sei geplant, die Umstellung der neuen Strassenbeleuchtung auf LED voran zu treiben und dies entsprechend zu budgetieren.

Paul Svoboda erklärt, dass das Thema LED-Beleuchtung in Aesch schon sehr lange behandelt werde. Aesch sei eine der ersten Gemeinden gewesen, welche ganze Strassenzüge auf LED umgerüstet habe. Es sei nicht so, dass Aesch hier hinterher hinke. Der Gemeinderat habe aber auch entschieden, bestehende Lampen, welche noch in Ordnung und vom Stromverbrauch vertretbar seien, aus ökologischen Gründen nicht zu ersetzen. Die Quecksilberlampen seien alle ersetzt worden. Jetzt werde kontinuierlich ein Strassenzug nach dem anderen mit LED-Lampen ausgerüstet. Aesch gehe sogar noch einen Schritt weiter. Neu gebe es dimmbare LED-Lampen. Versuche hätten bereits stattgefunden. In der Zeit zwischen 01:00 und 05:00 Uhr werden die Lampen mit 20% der Leuchtkraft betrieben. Der Verlust an Leuchtkraft werde kaum wahrgenommen, bringe aber eine enorme Energieeinsparung.

Heidi Häring erkundigt sich, ob alle mitbekommen hätten, dass die Gemeinde Aesch das Café Schössli gekauft hat. Es hänge auch ein schönes Plakat am Haus „*zu vermieten, hier könnten Sie schon bald Ihr Café eröffnen*“. In der Zwischenzeit habe das Restaurant Mühle geschlossen, welches verschiedene Säle und Sitzungszimmer hatte, die zur Verfügung standen. Heidi Häring erkundigt sich, was der Gemeinderat mit dem Café Schössli vor habe. Sollte es in nächster Zeit nicht vermietet werden schlage sie vor, die Räumlichkeiten für Parteien, Vereine und anderen Organisationen zu öffnen, solange der Gasthof Mühle nicht zur Verfügung stehe.

Marianne Hollinger nimmt die Anregung von Heidi Häring gerne entgegen. Die Idee wäre eigentlich, ein Café zu eröffnen, welches das Dorf belebe. Sollte es jedoch nicht gelingen, komme der Gemeinderat gerne auf die Anregung zurück.

Marianne Hollinger erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen. Es gibt keine.

Marianne Hollinger bedankt sich bei den Anwesenden für die engagierte Teilnahme, beim Wahlbüro für die zuverlässige Stimmzählung, bei den Samaritern, welche glücklicherweise nicht zum Einsatz kamen, bei Herrn Grütter, welcher sich spontan für ein Votum zur Verfügung gestellt hat und bei der LANDI Reba Aesch, welche den Apéro gesponsert hat. Sie bedankt sich beim Trachtenverein für den Service und bei Chiliworks, welche für die Technik verantwortlich zeichnet. Sie dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen, freut sich mit ihnen anzustossen und wünscht allen eine gute Heimkehr.

Schluss der Versammlung: 22:15 Uhr

Für die Richtigkeit:

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG AESCH

Präsidentin	Verwaltungsleiter-Stv.
sig.	sig.
Marianne Hollinger	Christian Wehrly